

GEWALTSCHUTZKONZEPT DES KATHOLISCHEN STADTDEKANATS STUTT GART



Sie finden das ausführliche
Gewaltschutzkonzept auf unserer Website:
www.kath-kirche-stuttgart.de/kirche-in-stuttgart/praevention

GRUNDAUSSAGEN

Das Katholische Stadtdekanat Stuttgart hat ein Gewaltschutzkonzept erstellt, um eine Kultur des achtsamen Miteinanders und der Verantwortung sicherzustellen. Ziel ist es, einen Raum zur Begegnung und Entfaltung von Persönlichkeit und Glauben zu schaffen. Alle sollen vor körperlicher, seelischer und sexualisierter Gewalt geschützt sein.



Der Respekt vor der Würde eines jeden Menschen ist das Fundament unseres Gewaltschutzkonzepts und darüber hinaus Ausgangspunkt allen kirchlichen Handelns im Stadtdekanat Stuttgart.

Nur so können wir dem christlichen Grundauftrag gerecht werden: in jedem Menschen das Abbild Gottes zu erkennen.

BAUSTEINE DES GEWALTSCHUTZKONZEPTS

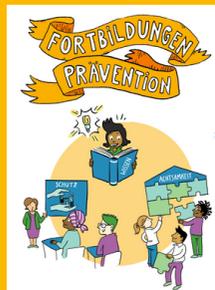
Zu einem Schutzkonzept gehört eine umfassende **Bestandsaufnahme und Risikoanalyse**. Jede katholische Kirchengemeinde und Einrichtung im Stadtdekanat analysiert, welche Menschen bei uns schutz- und hilfebedürftig sind. In welchen Situationen oder Orten könnte ein besonderes Risiko liegen? Wo gibt es besonders gute Bedingungen und Angebote, die wir ausbauen können?

Das Schutzkonzept des Stadtdekanats legt fest, wie die **fachliche und persönliche Eignung von Mitarbeitenden** sicher gestellt wird.

Bei Mitarbeitenden mit Arbeitsverträgen lassen sich die Vorgesetzten notwendige Dokumente vorlegen:

- unterschriebener Verhaltenskodex
- erweitertes Führungszeugnis und Selbstauskunft und Verpflichtungserklärung für Beschäftigte
- Teilnahme an Präventionsfortbildungen

Für Ehrenamtliche gibt es ähnliche Anforderungen. Auch sie besuchen Präventionsfortbildungen je nach Art, Intensität und Dauer des Kontakts mit Schutzbefohlenen.



Alle ehren- wie hauptamtlichen Mitarbeitenden unterzeichnen den verbindlichen **Verhaltenskodex** der Diözese Rottenburg-Stuttgart oder die Ehrenerklärung des BDKJ. Sie verpflichten sich damit, Schutzbefohlenen mit Wertschätzung und Respekt zu begegnen. Dazu gehört, ihre Rechte zu achten, sensibel mit Nähe und Distanz umzugehen. Sie sprechen sich gegen Gewalt in jeglicher Form aus.

Bei Vermutungen oder Verdacht auf Übergriffe werden angemessene Schritte unternommen, um betroffene Personen zu unterstützen. Das Stadtdekanat hat dazu einen **Interventionsplan** erarbeitet. Betroffene erhalten Unterstützung, wenn sie sich Mitarbeitenden des Stadtdekanats anvertrauen. Bei Übergriffen zwischen Kindern oder zwischen Jugendlichen ist angemessen und konsequent pädagogisch zu handeln.

Die Kommission sexueller Missbrauch wird informiert, wenn es zu sexualisierten Übergriffen durch Mitarbeitende im Dienst der Kirche kam.

Die **Aufarbeitung** von Missbrauch und Gewalt wird in jedem Fall unterstützt. Unter anderem durch die Zusammenarbeit mit der Aufarbeitungskommission der Diözese und rechtsstaatlichen Stellen.

Das Stadtdekanat setzt sich auch in **Kooperationen mit anderen Trägern oder Fremdfirmen** für den Schutz vor Missbrauch und Gewalt ein und öffnet Informationsveranstaltungen für Interessierte.

Zur Aufrechterhaltung der **Qualität unserer Präventionsarbeit** gehört das jährliche Monitoring der Umsetzung und der jährliche Bericht im Stadtdekanatsrat. Außerdem ist Bestandteil die regelmäßige Thematisierung, Aktualisierung der Daten und die stetige Weiterentwicklung des Gewaltschutzkonzepts. Zuständig dafür ist das Präventionsteam des Stadtdekanats.



Für bestimmte Bereiche, wie zum Beispiel unsere Waldheime oder Kindertageseinrichtungen, werden konkrete **Verhaltensregeln** beschrieben. Diese Verhaltensregeln werden stetig weiterentwickelt.

In der Arbeit mit Menschen können Fehler passieren. Daher ist es wichtig, **Möglichkeiten für Rückmeldungen und Beschwerden** zu schaffen, um daraus zu lernen und uns zu verbessern. Besonders Kinder, Jugendliche und schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene sollen wissen, dass es erwünscht ist, sich mitzuteilen. Eingegangene Rückmeldungen werden zeitnah bearbeitet, um Betroffene ernst zu nehmen.

Aktuelle Kontaktadressen sind auf der Homepage veröffentlicht: www.kath-kirche-stuttgart.de/kirche-in-stuttgart/praevention



Wir fördern Informations- und Präventionsangebote und Unterstützung für Familien, Kinder, Jugendliche, schutz- oder hilfebedürftige Erwachsene im ganzen Stadtdekanat.

Dazu haben wir unter anderem das **Programm Kinderstärke(n)** initiiert: www.kath-kirche-stuttgart.de/leben/kinder-familie/kinder-staerken



DEFINITIONEN

Gewalt kann sich in verschiedenen Formen zeigen und umfasst körperliche, seelische, sexualisierte und vernachlässigende Handlungen.

Die Präventionsarbeit zielt darauf ab, alle Formen von Gewalt und jede Form von Missbrauch in helfenden, seelsorgerlichen und geistlichen Begegnungen zu verhindern.

Besonders **schutzbedürftig** sind Kinder, Jugendliche, schutz- und hilfebedürftige Erwachsene sowie Personen in Macht- oder Abhängigkeitsverhältnissen.

Prävention umfasst vorbeugende, begleitende und nachsorgende Maßnahmen, Information, Begleitung und Stärkung. Die Benennung von Ansprechpersonen im Verdachts- und Interventionsfall ist Teil der Prävention.